

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 Mk. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortsverkehr vierteljährlich 1 Mk. 16 Pfg.; außerhalb desselben 1 Mk. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Petitzeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Kellamezeile 20 Pfg. Anzeigen müssen den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 108

Donnerstag, den 9. September 1915

51. Jahrgang.

Zeichnet die dritte Kriegsanleihe!

Die Stimmung in Serbien.

Aus einem Stimmungsbild aus Serbien, das der „Frankfurter Zeitung“ zur Verfügung gestellt wird, teilt sie folgendes mit:

Das ganze Land war des Sieges sicher und berechnete die Dauer des Krieges auf höchstens sechs Monate. „Von den sechs Monaten sind schon zwölf vergangen und die Russen marschieren nach Petersburg statt auf Berlin“, so hört man jetzt. Die Franzosen können nichts ausrichten. Die Engländer, ja die Engländer! Wo ist denn die englische Flotte? Die Wendung des Krieges hat selbstverständlich die Begeisterung auf ein Minimum beschränkt. Serbien weiß ganz genau, daß eine Niederlage Rußlands gleichbedeutend ist mit einer Niederlage seiner Sache, und man beginnt zu ahnen, daß dieser Krieg doch nicht so ausfallen wird, wie man es sich dachte. Der Ausspruch eines einflußreichen Militärs war „Boga mi (bei Gott), wenn die Deutschen den Russen weiter solche Siege verzeihen, so bleibt uns wahrhaftig nichts weiter übrig als den Hut zu ziehen und zu sagen: Ihr seid die Meister, wir ergeben uns!“ Aber Frankreich und England wird viel gewigelt. „Frankreich schläft“ sagt man allgemein. Worauf wartet man denn, soll ihnen vielleicht das kleine Serbien zu Hilfe kommen? Hinzu kommt noch die allgemeine Teuerung, die jetzt ungeahnten Umfang angenommen hat. Rindfleisch ist nur einmal in der Woche (Sonntags) erhältlich. Zucker kann man nur erhalten, wenn man sich auf der Behörde einen Schein verschafft, den dann der Kaufmann einlöst. Ein Kilo Brot kostet 80 Cent. Gemüse ist auch teuer, besonders aber weiße Bohnen, ein Hauptnahrungsmittel der armen Bevölkerung. Aber die Teuerung hat die „Radnitschi Nowine“ (Arbeiterzeitung) einen bezeichneten Artikel gebracht, der das vollständige Versagen der Behörden mit beißendem Spott geißelt: „In diesem Kriege hat ein Land die musterhafteste Organisation aufzuweisen, das ist Deutschland! und das Land, das sich der

musterhaftesten Desorganisation erfreut, das ist Serbien!“ Der Artikel, welcher an erster Stelle steht, geht in diesem Tone weiter und wirft den Behörden völlige Unkenntnis der wirtschaftlichen Lage des Landes vor. Warum hat man bis zuletzt die Ausfuhr von Mais, Bohnen, Schweinen und sonstigem Vieh nach Frankreich erlaubt, während das Land alle diese Dinge selbst gut braucht. Jetzt herrscht der bitterste Mangel, und daran ist eben die Unfähigkeit der Behörden schuld. Die erwähnte Zeitung ist die einzige, welche den Mut hat, die Dinge beim richtigen Namen zu nennen, und gilt auch als einziges ernstes Blatt.

Ueber Italien ist das ganze Volk nicht sonderlich erbaut. Die Ansprüche Serbiens in der Adria finden noch einen neuen Gegner, der noch dazu jetzt ein Verbündeter ist. Italien will Triest! — Serbien will Triest! Mancher Hitzkopf sieht schon nach diesem Krieg einen neuen Krieg gegen Italien voraus, um das slawische Triest (Triest) den Italienern zu entreißen. Wie man „Italiens Hilfe“ in Serbien auffaßt, geht aus den verschiedenen Aussagen von Militärs hervor, die sämtlich die Berichte Cadornas ironisieren und sich darüber lustig machen. „I Italia se bori!“ (auch Italien führt Krieg). Die Stimmung gegen Bulgarien hat in ihrer Erbitterung den Höhepunkt erreicht, und mancher verständige Kopf wird ganz wild, wenn von Abtretungen an Bulgarien die Rede ist. Lieber wollen wir ganz zu Grunde gehen, als auch nur ein Handbreit Erde abtreten! Die letzten Schritte der Entente-Mächte haben im Volke große Niedergeschlagenheit hervorgerufen, denn das serbische Volk ist gescheit und versteht diesen Schritt richtig zu deuten; es weiß ganz genau, daß er nie unternommen worden wäre, stünde es nicht um die gemeinsame Sache schlecht. Aber daß gerade Serbien zu allem herhalten soll, will es nicht einsehen. Ein Sperling in der Hand ist besser als zehn Tauben auf dem Dach, so denkt ungefähr ein jeder. Die Regierung würde wohl Entgegenkommen zeigen, da sie dem Druck nicht

widerstehen kann, aber eine Einigung mit Bulgarien wird kaum zu erzielen sein, da Serbien nicht daran denkt, Mazedonien abzutreten, und einen Teil will Bulgarien nicht.

Serbien hat schon manche Hoffnungen zu Grabe getragen, so Triest und Dalmatien. Nun soll es Mazedonien hergeben? Es will nicht! Die letzten Schritte der Entente-Mächte haben manchen Kopf ernüchert. Soll er seine Freunde oder seine Feinde mehr fürchten? Der Serbe ist gescheit. Wird er nicht von zwei Übeln das kleine wählen?

Die Tagesberichte.

Großes Hauptquartier. (W. T. B. amtlich).

Dienstag, 7. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Bei einem erfolgreichen Minenangriff gegen eine feindliche Sappe nördlich Dymuiden wurden einige Belgier gefangen genommen und 1 Maschinengewehr erbeutet.

Nördlich von Souchez wurde ein schwacher französischer Handgranatengriff abgewiesen.

Ein franz. Vorstoß bei Sondernach in den Vogesen scheiterte.

Lebhafte Feuerkämpfe entwickelten sich in der Champagne, sowie zwischen Maas und Mosel.

Bei einem feindlichen Fliiegerangriff bei Lichterfelde nördlich von Boulers in Westflandern wurden 7 belgische Einwohner getötet und 2 schwer verletzt.

Deutsche Fliieger brachten ein französi. Flugzeug über Cappel (südöstlich von St. Avoi) zum Absturz. Die Insassen sind tot.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

Die gestern auf Dandjewas (südöstlich von Friedrichstadt) vorstoßende Kavallerie brachte 790 russ. Gefangene und 5 Maschinengewehre ein.

Westlich und südöstlich von Grodno hat der Feind westlich von Skidel bis Wolkowic Front gemacht. In harten Kämpfen sind unsere Truppen im Vordringen über die Abschnitte der Pyra-Kotra

Was bedeuten die Ziffern und Buchstaben auf dem Aushebungsschein?

So oft wird diese Frage gestellt, die Zeitungsredaktionen werden immer wieder um Auskunft angegangen, so daß vielleicht manchem Leser ein Dienst erwiesen ist, wenn wir die Auslösung dieser Zahlenrätsel einmal wiedergeben. Die Zahlen bedeuten Fehler und Gebrechen an den betreffenden Körperteilen: 1: Allgemeine Abgestumptheit, Körperschwäche, Mißgestaltung oder Blutarmut, 2: Fettleibigkeit, 3: Haut (auch Kahlköpfigkeit), 4: Drüsen, 5: Auswüchsiges Geschwülste, 6: Knochen, 7: Narben, 8: Muskeln, 9: Blut und blutbereit. Organe, 10: Bluterkrankheit, 11: einfache Harnruhr, 12: Zuckerharnruhr, 13: Gicht, 14: Gelenkrheumatismus, 15: Nervensystem (auch geistige Beschränktheit), 16: Epilepsie, 17: Rückenmarkskrankheiten, 18: Hysterie, Neurasthenie, Ischias, 19: Schädel, 20—29: Augen, 30—32: Ohr, 33—34: Nase, 35—38: Mund, Zunge, Rachen, Wangen, 39: Zähne, 40: Stottern, 41: Hals (Kopf), 42: Kehlkopf (Heiserkeit), 43: Speiseröhre, 44: Hals, auch Hüfte, 45: Rücken, 46: Brust, Brustkorb, 47: Brustfell, 48: Lungen, 49: Herz, 50: Becken, 51: Bruch, 52: Unterleibsorgane, 53: Blutaderknoten (Hämorrhoid), 54—58: Geschlechtsorgane, 59—61: Gliedmaßen, 62: Gelenke, 63—64: Arme, 65—71: Finger (Hand), 72—74:

Beine, 75: Plattfuß, 76—78: Zehen. Die Buchstaben aber vor den Ziffern bedeuten der Reihe nach: A. Geringe körperliche Fehler und Gebrechen, die die Fähigkeit zum Dienst mit der Waffe nicht ausschließen. B. Körperliche Fehler und Gebrechen, die zwar den aktiven Dienst mit der Waffe ausschließen, jedoch den aktiven Dienst ohne Waffe oder den Dienst in der Ersatzreserve ermöglichen. C. Krankheiten und Gebrechen, die zeitweilig dienstunfähig machen, jedoch derart vermindert werden können, daß gänzliche oder teilweise Tauglichkeit eintritt. L. Krankheiten und Gebrechen, die den Dienst im stehenden Heere, sowie in der Ersatzreserve ausschließen, die Tauglichkeit aber für den Landsturm im allgemeinen nicht verhindern. U. Krankheiten und Gebrechen, die zum Dienst im stehenden Heere und in der Ersatzreserve, im allgemeinen auch für den Landsturm dauernd untauglich machen. (Es kann hier jedoch in geeigneten Fällen Überweisung zum Landsturm 2. Aufgebots erfolgen.) Mindestmaß der Körperlänge für den Dienst mit der Waffe ist 1,54 m.

Polnische Orthographie.

Man kann die polnischen Ortsnamen, die jetzt in unseren Zeitungen eine so große Rolle spielen, auf der einen Landkarte oft verschieden geschrieben finden als auf einer anderen. So wird die eben eroberte Festung teils Luck teils Luzk geschrieben.

Das kommt aber nicht daher, daß tatsächlich zwei Formen für den Namen dieses Ortes existieren, sondern daher, daß der eine Kartograph sich an die polnische Orthographie gehalten hat, der andere dagegen den Namen so wiedergegeben hat, daß ihn der deutsche Kartenleser richtig liest. Da die polnischen Ortsnamen jetzt und wohl auch in Zukunft eine größere Rolle bei uns spielen werden als bislang, so dürfte es für viele Zeitungsleser von Interesse sein, sowohl die richtige polnische Schreibweise als auch die annähernd richtige Aussprache kennen zu lernen. Die wichtigsten Regeln sind, daß c = ts, lz = sch, cz = tsch und z = s oder wie weiches sch gesprochen wird. Das r in rz ist im Neupolnischen stumm, während es ehemals, wie jetzt noch im tschechischen deutlich vernehmbar war. Auf den ersten Blick sieht so ein polnischer Name unaussprechbar aus, hält man sich aber an die oben angeführten Regeln, so wird die Sache gleich bedeutend einfacher, z. B. Kleszczeli = Kleschtsheli, Przasnysz = Ptschansisch, Wiszka = Wischttscha. Weitere Beispiele fügen wir bei: Kuznica = Kusnitsja, Lomza = Lomscha, Rozan = Roschan, Ostrowiec = Ostrowjets, Zamosc = Samosch, Tykocin = Tiktotsin, Szereszowo = Schereschowow, Pruszyan = Pruschanu. Man sieht, was uns hauptsächlich das polnische so schwierig erscheinen läßt, ist der Umstand, daß die polnische Orthographie von der unseren vielfach abweicht.

Zwischen Njemen und Wolkowic gewann die Armee des Generals von Gallwitz an einzelnen Stellen durch nächtlichen Ueberfall das Ostufer des Rosana-Abschnittes, es sind über 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern:

Auch südöstlich von Wolkowic bis zum Waldgebiet südlich von Grotana (40 km südwestlich von Slonim) nimmt der Feind erneut den Kampf an. Der Angriff der Heeresgruppe ist im Fortschreiten.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

Der Gegner ist aus seinen Stellungen bei Chomsk und Tylocin geworfen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Die Kämpfe im Sereth-Abschnitt dauern an. Oberste Heeresleitung.

Mittwoch, 8. September.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Eine Anzahl feindlicher Schiffe erschien gestern vor Middellerte, beschloß vormittags Westende, nachmittags Ostende. Vor dem Feuer unserer Küstenbatterien zogen sie sich zurück. Militärischer Schaden wurde nicht angerichtet. In Ostende wurden 2 belgische Einwohner getötet, einer verletzt.

An der Front verlief der Tag im übrigen ohne besondere Ereignisse. Ein französisches Flugzeug wurde nördlich von Le Mesnil (in der Champagne) von einem deutschen Kampfflugzeug abgeschossen. Es stürzte brennend ab. Die Insassen sind tot.

Ein franz. Fliegerangriff auf Freiburg i. B. verlief ergebnislos.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Hindenburg:

In der Gegend von Dandsewas sind unsere Armeen in weiterem Vorgehen.

Truppen des Generalobersten v. Eichhorn setzten sich nach Kampf in den Besitz einiger Seengen bei Troki-Nowes (südlich von Wilna.)

Zwischen Jezioro und Wolkowic schreitet der Angriff vorwärts. Wolkowic selbst und die Höhen östlich und nordöstlich davon sind genommen. Es wurden 2800 Gefangene gemacht und 4 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern:

In der Gegend von Izabelen (südöstlich von Wolkowic) ist der Feind geworfen.

Weiter südlich ist die Heeresgruppe im Vorgehen gegen die Abschnitte der Belwianka und Wozanka dringen österreichisch-ungarische Truppen nach Norden vor. Es wurden rund 1000 Gefangene gemacht.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschall von Mackensen:

Die Kämpfe an der Jasiolda und östlich von Drohocyn dauern an.

Russische Angriffe auf Tarnopol sind abgesehen. Weiter südlich in der Gegend westlich von Ostrow ist das Vorgehen des Feindes durch Gegenstöße deutscher Truppen zum Stehen gebracht.

Die heutige russische Veröffentlichung über die Niederlage von 2 deutschen Divisionen, die Gefangennahme von 150 Soldaten und die Eroberung von 30 deutschen Geschützen und vielen Maschinengewehren ist frei erfunden.

Kein deutscher Soldat ist auch nur einen Schritt gewichen, kein Geschütz oder Maschinengewehr ist in Feindeshand gefallen. Hingegen warfen den erwähnten Gegenstoß der Regimenter den vordringenden Feind weiter zurück. Eines davon macht 250 Gefangene.

Oberste Heeresleitung.

Kriegsnachrichten.

Der Zar als „oberster Kriegsherr“.

Berlin, 8. Sept. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzt.“ berichtet: Schon Ende des vorigen Monats, als der Senator Cruppi vom Zaren empfangen wurde, stand dessen Entschluß fest, Zarskoje Selo zu verlassen und die Residenz an einen anderen Ort zu verlegen. Im Pariser Elysée kennt man diese Residenz, wo der Zar in seiner Eigenschaft als oberster Armeeführer täglich den Vortrag Alexejew's des unmittelbaren Vor-

gesetzten der drei Generale Kuski, Ewert und Zwanow entgegennehmen wird. Über die Stellung des Großfürsten Nikolajewitsch herrscht in Paris Unklarheit.

Nikolaus an Poincaré.

Paris, 8. Sept. Agence Havas meldet: Der Zar hat vorgestern folgendes Telegramm an den Präsidenten Poincaré gerichtet:

Indem ich mich heute an die Spitze (?) meiner tapferen Armeen stelle, liegt es mir besonders am Herzen, Ihnen die aufrichtigsten Wünsche auszudrücken, welche ich für die Größe Frankreichs und den Sieg seiner ruhmreichen Armeen hege.

Das Antworttelegramm des Präsidenten Poincaré lautet:

Ich weiß, daß Ew. Majestät, indem Sie selbst das Kommando über Ihre heroischen Armeen übernehmen, den verbündeten Nationen aufgezwungenen Krieg bis zum endlichen Siege fortzusetzen gedenken. Ich sende Ew. Majestät im Namen Frankreichs die wärmsten Wünsche.

Der „Wendepunkt“.

Berlin, 8. Sept. Wie die „Voss. Ztg.“ über Kopenhagen erfährt, wird in London die große Rede des Zaren und die unmittelbar darauf folgende Abreise zur Front als Wendepunkt des Feldzuges an der Ostfront angesehen.

Französische Hoffnungen.

Berlin, 8. Sept. Aus Genf wird der „Deutschen Tageszeitung“ gemeldet: Der Wechsel in den höchsten russischen militärischen Stellen gibt in Frankreich Anlaß zu den größten Hoffnungen. Man hält den neuen Generalissimus der Russen, General Alexejew, für den populärsten und und bewährtesten Heerführer, der besonders bei Beginn des Krieges bemerkenswerte Erfolge erzielt habe. In französischen Militärkreisen gibt man der Hoffnung Ausdruck, daß es gelingen werde, für die russische Armee einen Ausweg aus der gegenwärtigen kritischen Lage zu finden.

Die engl. Waffenhilfe an der Westfront.

Bern, 7. Sept. Der „Bund“ schätzt die Stärke der in Flandern stehenden Engländer auf mehr als 800 000 Mann. Dabei sei allerdings zu beachten, daß die englischen Truppen einen sehr großen Troß beanspruchen und die Zahl der Gewehre in Feuerlinie dadurch verringert wird. Immerhin, so versichert der militärische Mitarbeiter des „Bund“, haben diese Verstärkungen die Franzosen in den Stand gesetzt, eigene Kräfte vom linken auf den rechten Flügel ihrer Gesamtfront zu verschieben und die Abschnitte der Argonnen, der Maas- und Moselfront und der Vogesen dichter zu belegen. Besonders sei das um Toul, Epinal und Belfort der Fall, wo jetzt wieder starke Reserven versammelt seien.

Den Besuch des Generals Joffre in Italien sieht der „Bund“ als ein Zeichen dafür an, daß eine italienisch-französische Kooperation erwogen wird, daß andererseits aber auch eine englisch-französische Offensive größeren Stils noch nicht gereift sei.

Das italienische Truppenmaterial für die Verbündeten.

Berlin, 7. Sept. Aus Kopenhagen wird der „Nationalztg.“ gemeldet: Die Zahl der von Italien für eine Unterstützung seiner Verbündeten in Frankreich oder bei den Dardanellen bereitgehaltenen Truppen beläuft sich nach Angabe des auf dem Dampfer „Duca di Aosta“ in Newyork eingetroffenen italienischen Hauptmanns de Sanctis auf 650 000 Mann. De Sanctis, der im Auftrag der italienischen Regierung große Käufe von Leder und Metall in den Vereinigten Staaten machen soll, erklärte ferner amerikanischen Blättern, daß bei seiner Abreise aus Italien 500 000 Mann in Turin und 150 000 Mann in Tarent für diese Zwecke bereitstanden. 150 bis 200 Transportdampfer liegen schon seit längerer Zeit fertig zum Auslaufen in italienischen Häfen, um die Truppen an ihren Bestimmungsort zu befördern.

Ital. Truppenverschiebungen gegen die Schweiz.

Bern, 7. Sept. Informationen aus guter Quelle versichern, daß seit zwei Wochen bedeutende Verschiebungen italienischer Truppen von der österreichischen nach der schweizerischen Grenze stattfinden. Diese Umgruppierung, die jene starke Mittelreserven zu betreffen scheint, die Italien ursprünglich für den Fall eines Durchbruchs nach Triest aufgespart hatte, zeigt einen zweifellos gegen die Schweiz gerichteten Charakter.

Damit soll nicht gesagt sein, daß Italien aggressive Absichten gegen die Schweiz hegt. Dieser

Aufmarsch italienischer Truppen an der schweizerischen Grenze soll mehr einem demonstrativen Zweck dienen und Teile der schweizerischen Armee dauernd an die schweizerische Südwestgrenze fesseln.

Die Winterversorgung der ital. Truppen.

Berlin, 7. Sept. Nach der „Voss. Zeitung“ hatte Salandra in Treviso eine Unterredung mit dem Generalintendanten des Heeres über die Winterausrüstung der Truppen, die bei der herrschenden Kälte außerordentlich leiden sollen. Damit wird erwiesen, daß Cadorna im Vertrauen auf einen kurzen Feldzug an die Winterversorgung nicht gedacht hat.

Rumänien.

Berlin, 7. Sept. Aus dem Haag wird der „Tägl. Rundschau“ gemeldet: Die „Agence Journalier“ meldet aus Dedragatsch: Nachrichten aus Sofia und Bukarest bestätigen, daß die diplomatische Spannung zwischen Rumänien und den Mittelmächten im Steigen begriffen sei. Es verlautet, daß die rumänischen Behörden an der Grenze umfassende Vorsichtsmaßregeln getroffen hätten.

In serbischen militärischen Kreisen hält man es für unmöglich, daß eine große feindliche Armee, ohne sich in die schwerste Gefahr zu begeben, über die Linie Orsova-Magotin-Bidin gehen könne. In dem Bezirk von Turn-Severin seien 150 000 Mann rumänische Truppen versammelt.

Dagegen wird der „Agence Havas“ aus Sofia gemeldet, es scheine, daß die deutsche und österreichische Regierung mit der rumänischen Regierung Verständigungen angeknüpft habe, um Kona aus Rumänien in Österreich und Deutschland aufzunehmen. Dafür müsse jedoch Rumänien die Durchfuhr von deutschen Kohlen nach Bulgarien gestatten.

London, 7. Sept. Die „Times“ meldet aus Sofia, die Vierverbandsmächte hatten davon abgesehen, gleichzeitig mit der Übergabe der Noten in Athen und Nisch auch in Bukarest eine Note zu überreichen.

Bulgariens Wehrmacht.

Berlin, 8. Sept. Im „Tag“ schreibt der General z. V. von der Böck: Die Wehrmacht Bulgariens entspricht den höchsten Anforderungen. Das Heer kann als das beste unter den Balkanheeren und als gewichtiger Faktor bei kriegerischen Ereignissen auf dem Balkan bezeichnet werden.

Der türkisch-bulgarische Vertrag.

Berlin, 8. Sept. Aus Sofia wird unter dem 7. September der „Berliner Volkszeitung“ gemeldet: Der Vertrag über die Regelung der thrasischen Grenze zwischen der Türkei und Bulgarien ist nach einer Meldung des halbamtlichen „Dnevnik“ gestern von den beiden Mächten unterzeichnet worden. Bulgarien erhält demnach 2000 qkm von Türkisch-Thrazien und wird das neue Gebiet 15 Tage nach der Unterzeichnung des Abchlusses besetzen. Die türkischen Behörden werden das Land innerhalb dieser Frist verlassen. — Man bezeichnet den Abschluß des neuen Vertrags als einen diplomatischen Erfolg des Ministerpräsidenten Radoslawow, dessen Stellung dadurch eine weitere Stärkung erfahren hat. (Eine Bestätigung der Meldung bleibt natürlich abzuwarten).

Bermischte Nachrichten.

Die Schuldigen am Weltkrieg.

Wien, 7. September. (W.L.B. Nichtamtlich.) Gegenüber der Behauptung des „Daily Chronicle“, daß Deutschland mit Österreich vereinbart habe, einen Streit mit Serbien vom Zaune zu brechen, bemerkt die „Neue Freie Presse“: Wenn dies der Fall gewesen wäre, hätte es das höchst friedliebende Rußland leicht gehabt, sich dieser bösen Hinterlist zu entziehen, denn die von dem „Daily Chronicle“ als so friedliebend dargestellten russischen Autoritäten konnten nach der von Serbien angestifteten Ermordung des Thronfolgers und seiner Gemahlin, wenn sie den Frieden wirklich wollten, erklären, daß die serbische Regierung den auf den Krieg lauerten Wiener und Berliner Ränkeschmieden einen allzu willkommenen Vorwand bot, und daß sich Rußland hüten müsse, in die Falle zu gehen. So verhielt sich aber die russische Regierung bekanntlich nicht. Sie ließ den ganzen panslawischen Chor in Tätigkeit treten, und dieser behielt an den entscheidenden Stellen die Oberhand, weil die Haltung Englands zum Kriege ermutigte. Darin liegt ja die große Schuld Greys, daß er dieser Partei das Spiel erleichterte. Er wußte, daß im Februar 1912 unter russischer Führung das Balkanbündnis geschlossen worden war, das den Krieg gegen Österreich in Betracht zog, daß die russische Probemobilisierung für den Herbst schon seit Mai vorgesehen war, und daß nach Ausbruch des Bal-

lankeieges die russische Kriegspartei eine Lage herbeiführte, die schon im November 1912 die Gefahr eines Zusammenstoßes in die nächste Nähe rückte. Eben damals vereinbarte jedoch Grey in dem bekannten Briefwechsel mit Cambon die Grundzüge des englisch-französischen Kriegsbündnisses, mit welchem er zweifellos zeigte, auf welcher Seite die Engländer im Falle einer Verschärfung des Streites im Orient stehen würden, und gab Rußland und Frankreich den Ansporn zu weiterem Vorwärtsdrängen. Ebenjowenig konnte Grey unbekannt sein, daß Poincaré der Führer der chauvinistischen Bewegung war, daß das Gesetz zur Wiedereinführung der dreijährigen Dienstzeit nicht zufällig eingebracht worden war, und daß die schwere Verdüsterung der allgemeinen Lage Deutschland zu einer Heeresvermehrung veranlaßte. Wenn man Österreich den sonderbaren Vorwurf macht, daß es die einzige Macht war, die aufbrauste, so vergißt man wohl, daß Österreich die einzige Großmacht ist, die an den Balkan angrenzt, und daß dessen Zustände nach dem russischen Plane umgestaltet werden sollten. Es bleibt ein vergebliches Bemühen, Grey von der Mitschuld an der Urhebererschaft des furchtbaren Kampfes loszusprechen zu wollen, aus dem England und seine Verbündeten als Besiegte hervorgehen.

Ein belgischer Staatsmann über die Kriegsaussichten.

Berlin, 8. Sept. Aus Wien wird der „Tägl. Rundschau“ berichtet: Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Scheveningen: Der Haager „Nieuwe Courant“ veröffentlicht eine Unterredung mit einem belgischen Staatsmann, den das Blatt zwar nicht nennt, der aber als der frühere Berliner Gesandte, Baron Greindl, erkennbar ist. Der Diplomat versicherte, daß der Bierverband längst von der Unbesiegbarkeit der Zentralmächte überzeugt sei. Seine Hoffnungen beruhen ausschließlich auf Joffres Widerstand und auf der schließlichen Kriegsmüdigkeit Deutschlands. (1)

Rückgang des englischen Pfunds.

Frankfurt, 8. September. Aus London wird der „Frankf. Ztg.“ gemeldet: „Globe“ schreibt in einem Artikel, daß der Niedergang des Wechselkurses um 1 Cent für England einen Verlust von mehr als 1½ Millionen Pfund Sterling im Jahre

ausmache. Nun ist der Wechselkurs für das englische Pfund Sterling, der in normalen Zeiten 4,86 Dollars beträgt, bis auf 4,50 Dollars herabgegangen, also um 36 Cents gesunken. Die Goldsendungen nach Amerika haben nach dem „Globe“ nur wenig Bedeutung. Die Aufnahme einer Anleihe in den Vereinigten Staaten könnte dagegen den Zustand verbessern.

Die Nachmusterung der dauernd Untauglichen.

Berlin, 7. Sept. Abänderung des § 15 des Reichsmilitärgesetzes und des § 27 des Gesetzes vom 11./2. 1888. Durch den vom Reichstag bereits angenommenen Gesetzentwurf wird die nochmalige Musterung der früher dauernd untauglich befundenen Wehrpflichtigen im Kriege möglich.

Dies entspricht in erster Linie dem allgemeinen Rechtsempfinden des Volkes. Zahllose Eingaben forderten die Einbringung eines solchen Gesetzes aus Gerechtigkeitsgründen. Durch den freiwilligen Eintritt einer großen Anzahl früher als dauernd unbrauchbar bezeichneter Wehrpflichtiger ist erwiesen, daß sich eine Menge jetzt Tauglicher unter diesen befinden. Die Zeit und der Arzt haben häufig die Mängel beseitigt, die die früheren Entscheidungen begründet haben. Es wäre unbillig und ungerecht und entspräche nicht dem Grundgedanken der allgemeinen Wehrpflicht, ältere Leute ins Feld zu schicken, solange noch taugliche und abkömmlische junge Leute vorhanden sind.

Von einer Verlängerung der Wehrpflicht über das vollendete 45. Lebensjahr hinaus, wie oft behauptet wird, ist keine Rede.

Letzte Nachrichten.

Nikolajewitschs Abschied von seinen Truppen.

Berlin, 8. Sept. Aus Rotterdam wird dem „Lokalanz.“ gemeldet: Der Großfürst, Oberbefehlshaber Nikolaj, richtete an die Truppen den nachfolgenden Tagesbefehl:

„Tapferes Heer und Flotte!“

Heute stellte sich Euer erhabener oberster Kriegsherr, der Kaiser, an Eure Spitze. Ich

verbeuge mich vor dem Helmenmut, den Ihr länger als ein Jahr bewiesen habt, und bringe Euch meinen herzlichsten und heißesten Dank. Ich glaube fest, daß Ihr jetzt, da der Zar, dem Ihr Euren Eid geschworen habt, Euch führt, neue, nie zuvor gesehene Waffentaten vollbringen werdet. Ich glaube, daß Gott von heute ab seinem Auserwählten, dem Zaren, seine allmächtige Hilfe verleihen und Euch zum Siege führen wird.

Generaladjutant Nikolajewitsch.“

Nikolajewitsch, Vizekönig des Kaukasus.

Petersburg, 8. Sept. Der Zar hat bei der Übernahme des Oberbefehls den bisherigen Generalissimus Großfürsten Nikolai Nikolajewitsch zum Vizekönig des Kaukasus und Oberbefehlshaber der Kaukasusarmee ernannt.

Bulgarien — Serbien.

Wien, 9. Sept. Die „Südslawische Korrespondenz“ meldet aus Sofia: Das Regierungsorgan „Echo de Bulgaria“ veröffentlicht folgende Mitteilung: Der bulgarische Gesandte in Nisch, Tschapraschikow, unternahm bei der serbischen Regierung eine Demarche, um wegen der unwürdigen Sprache und Angriffe verschiedener Organe der serbischen Presse gegen die Person des Königs von Bulgarien Vorstellungen zu erheben.



DER BILLIGE PREIS
ALLEIN MACHT ES NICHT

MERCEDES-STIEFEL

sind trotz ihres billigen Preises elegant und haltbar. Jeder Käufer lobt die hervorragenden Eigenschaften des MERCEDES-Stiefels

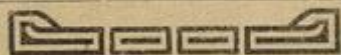


Einheitspreis:
12⁵⁰

Standard 14⁵⁰
Extra Qualität 16⁵⁰

Tausende tragen unsere beliebte Marke. — Täglich wächst die Zahl unserer Freunde.

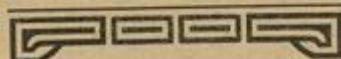
Alleinverkauf für Wildbad:
Schuhhaus WILHELM TREIBER,
Ludwig-Seegerstrasse.



Kgl. Kurtheater

:: Wildbad. ::

Donnerstag, den 9. September
Bunter Abend.
Freitag, den 10. September
Die Kinokönigin.
Samstag, den 11. September
Doktor Klaus.



Prima gutgelagerte

Cigaretten

selbst abgefüllt in Karton von 5, 10 und 20 Stück, in allen Preislagen, empfiehlt

Robert Treiber.

Wir empfehlen:

Feldpost-Schachteln

½-Pfund-Schachteln 7 und 8 Pfg.
1-Pfund-Schachteln 10 und 11 Pfg.

Spezial-Gier-Karton

für 6 Eier mit Einlage 16 Pfg.

1-Pfd.-Blechdose II mit Patentversch. und Schachtel 32 Pfg

Ferner:

Fenchel-DeI . . . 45 Pfg.

Wickel-Gamaschen (feldgrau).

Schmid u. Sohn, König-Karlstr. 68.

(NB. Bei Abnahme von 5 Schachteln ermäßigt sich der Preis um 1 Pfennig pro Stück.)

Im Interesse Ihrer Gesundheit

ist es ratsam, einen Versuch zu machen mit der bekannten

Dr. Labmann-Unterkleidung.



Sie ist hergestellt aus der allerbesten, reinsten und edelsten ägyptischen Macco-Baumwolle, unter Vermeidung jeglicher chemischer (und deshalb schädlicher) Hilfs- und Verschönerungsmittel. In den 22 Jahren seit ihrer Einführung hat sie sich als die angenehmste, haltbarste und deshalb auch billigste Unterkleidung bewährt und Tausenden unentbehrlich gemacht.

Verkauf zu Original-Preisen bei

Philipp Bosch.



Amtliche Liste der am 3., 4., 5. und 6. September angemeldeten Fremden.

In den Gasthöfen.

Königliches Badhotel	
Hertzer, Hr. Hauptmann	Neubreisach
Wallich, Hr. Konsul	Berlin-Charlottenburg
Müller, Hr. Hans, Leutn. d. R.	Charlottenburg
Völter, Hr. Wilh., Oberstaatsanwalt,	Stuttgart
mit Frau Gem.	
Dultz, Hr. Hauptmann, mit Frau Gem.	Cassel
Hotel Bellevue	
Gadegast, Hr. General, Chef des Stabes	Leipzig
Scheuerlen, Hr. Hauptmann	Stuttgart
Deutscher Hof (Russischer Hof)	
Eichert, Hr. Oberstleutnant a. D.	Wiesbaden
Dantel, Frau M., Priv.	Ludwigsburg
Keller, Frau, mit Tochter	Pforzheim
Süsskind, Hr. Dr., Medizinalrat,	Birkenfeld
mit Fr. Tochter	
Prell, Hr. Prokurist, mit Frau Gem.	n. Kind
Hotel gold. Löwen	
Augsburger, Frau	Strassburg
Hotel z. gold. Ochsen	
Bauder, Frau und Fr.	Strassburg
Rettich, Frau Architekt	Ulm
Mezger, Hr. Pfarrer	Haiterbach
Pension Villa Hanselmann (G. Rath)	
Schütt, Hr. K., Leutn., m. Fr. Gem.	Hamburg
Bormann, Fr. Else	M.-Gladbach
Hochstetter, Frau Else, Bank.-Gatt.	Nürtingen
Hotel Klumpp	
Münster-Schultz, Hr. H.	Hamburg
Hoffmann, Hr. H., Fabrikant	Berlin
Schilling, Hr. Karl, mit Frau Gem.	
und Fr. Tochter	Heilbronn
Müller, Hr. A., Direktor	Frankfurt a. M.
Stutzer, Hr. Otto, Oberleutnant,	Altenburg
mit Frau Gem.	
Bär, Hr. Titus	Cöln
Hotel Kühler Brunnen	
Gölz, Frau Helene und Erwin Gölz	Stuttgart
Gasthof z. alt. Linde	
Pommer, Hr. Fabr.	Backnang
Hotel Post	
Chrambach, Hr., mit Familie	Augsburg
Hardt, Frau	Augsburg
Dingeldey, Hr. Hans, Oberleutnant,	Arnstadt
mit Frau Gem.	
Gerlach, Hr. Hauptmann	Ulm
Helbling, Hr. Leutnant d. L., mit	Stuttgart
Frau Gem.	
Pöppel, Hr. Hauptmann	Augsburg
Losch, Frau Professor	Stuttgart
Koch, Hr. Karl, mit Frau Gem.	Strassburg

Sommerberghotel	
Bensheim, Hr. Karl, Kfm.	Mannheim
Hotel Stolzenfels	
Degenhardt, Hr. Karl, Stabsarzt Dr.	Bedakesa
Gasthof z. Sonne	
Hülsbeck, Fr. Clara	Barmen
Gasthof z. Ventilhorn	
Kupferschmidt, Hr. H., mit 2 Töcht.	Neckarau

In den Privatwohnungen

Villa Augusta	
Keck, Hr. Oberbürgermeister, Dr.,	Göppingen
mit Frau Gem. und Kind	
Chr. Bätzner, Hauptstr. 108	
Wiedinger, Hr. Jos., Dent., m. Sohn	Böckingen
Villa Bauer	
Noll, Frau Marie	Saarbrücken
Frau Chwa, We.	
Schurig, Frau Anna, Rentiere	Magdeburg
Hilbert, Frau Anna	"
Diakonissenstation	
Lutz, Frau	Flomersheim
Villa Elisabeth	
Roth, Hr. Rittstr., mit Frau Gem.	Erfurt
Friedrich Fischer, Hauptstr.	
Roll, Hr. Josef	München
Villa Erika	
Ingelfinger, Hr. F., Eisenb.-Sekt.	Heilbronn
Lang, Frau Priv.	Stein a. Kocher
Knissel, Hr. M., Maurermeister	Crailsheim
Frau Elisabeth Fuchs	
Köhler, Frau Dr. A. We.	Karlsruhe
Mina Geiger (Villa Heimburg)	
Geiger, Hr. Emil, Leutnant d. R.	
Fräulein Friederike Gerlach	
Tubach, Fr. Emma, Gouvernante	
Villa Göthe	
Geropp, Frau, mit Kind	Saarbrücken
Müller, Frau Rosel, mit Kind	Pingen
Frau Hammacher We.	
Vollmar, Fr. Adolfine	Colmar
Wilhelm Hammer, Kfm.	
Ruck, Frau Oberförster	Ehningen
Haus Josenhans	
Härlin, Frau A., Oberamtsarzt, Dr.	Neuenbürg
Frau Kammerer, König-Karlstr. 74	
Zieher, Frau Anna, Fabrik.-We.	Schw. Gmünd
Kaufmann Kappelmann	
Schaal, Frau	Schorndorf
Metzgermeister Kappelmann	
Gangel, Hr. K., Forstwart	Simmersfeld

Villa Krauss	
Maritz, Hr. Rentmeister	Brumath
Haus Kuch	
Geissler, Frau Anna, Kfm.	Stuttgart
Heinrich Linsig (Villa Tannenb.)	
Linsig, Frau Babette, Wachtmeisters-	Münster i. Els.
Gattin	
Frau Link We.	
Gramlich, Frau Prokurist	Mannheim
Kanzleirat Maier	
Scheuffele, Frau Reg.- u. Baurat	Strassburg
Bauer, Fr. Emilie	Karlsruhe
Haas, Fr. Johanna	Strassburg
Moser, Fr. Margarethe	Stuttgart
Villa Mathilde	
von Kaiser, Frau Oberst	Stuttgart
Klippert, Frau Joh. und Fr. Maria	Cassel
Villa Montebello	
Burkhardt, Hr. Erich, Kfm.	Eningen
Hecker, Hr. Fritz, Samtfabrikant,	Orefeld
mit Frau Gem.	
Villa Pauline	
Koeber, Frau C., Ing.-Gatt., m. Tocht.	Miesbach
Brückmann, Hr. Heinrich, Kfm.	Wadgauen Saar
Hermann Pfau, Bäckerstr.	
Kittler, Hr. Philipp, Kunstbildhauer,	Nürnberg
mit Frau Gem.	
Günter, Frau Mathilde	"
Forstwart Rhauleder, Hohenlohestr. 128	
Klein, Frau Forstwart	Degerloch
Frau Chr. Riexinger We.	
Riexinger, Fr. Elise	
G. Rothfuss, Glasernstr.	
Hutt, Hr. G., Maschinist	Stuttgart
Villa Schill	
Wendel, Hr. E., Kfm., m. Fr. Gem.	Strassburg
Frau Schill, König-Karlstr. 111	
Goubeau, Hr. Karl, Hauptlehrer	München
Christian Schmid, Zimmerm.	
Fus, Hr. Wilh., Reisebuchhändler	Waldmössingen
Lydia Treiber, Hauptstr. 99	
Ebinger, Hr. Fr., Priv.	Stuttgart
Villa Trippner	
Amend, Hr. Joh., Sub-Direktor,	Stuttgart
mit Frau Gem.	
Villa Wetzel	
Stutzer, Hr. Otto, Oberleutnant,	Altenburg
mit Frau Gem.	
Krankenheim	
Nill, Hr. Konrad	Bodelshausen

Zahl der Fremden . . . 10 839.

Fahrnis-Verkauf.

Im Konkurse über den Nachlaß des **Georg Brauch, Küfermeisters** in Calmbach, kommen am **Montag, den 13. September 1915, von nachm. 1 1/2 Uhr an**, in der Werkstätte des Verstorbenen in Calmbach gegen Barzahlung öffentlich zur Versteigerung:

Eichene Kübel und Stützen, mehrere Fäßchen, 1 Nietstock mit Ambos, 1 Erdölofen, 1 Hobelbank, Leder zu 1 Schurzfell, 1 Partie Bändeisen, 1 Schleifstein, 1 eiserner Waschkessel, 1 Partie tannene Bretter, 1 größere Partie eichenes Küferholz, Küferhandwerkzeug, etwa 25 Pfund Schwefelschnitten, 5 Fässer im Gehalt von 242-26 Liter, 1 eichener Zuber, 1 Küferbutten und Anderes, etwa 60 Liter Most und 135 Liter Wein, 45 Liter Öllig, 1 Küferwagen und 1 Küferfarren.

Wildbad, den 7. September 1915.

Konkursverwalter:
Bezirksnotar Brehm.

Bekanntmachung

Die Formulare zur Anmeldung von Gegenständen aus **Aupfer, Messing und Reinmetall** können auf dem Rathaus (Meldeamt) abgeholt werden.

Die Einwohnerschaft wird wiederholt auf ihre Meldepflicht hingewiesen.

Wildbad, den 6. September 1915.

Stadtschultheißenamt: Baegner.

Stein-Verkauf.

Freitag, d. 10. Sept., vorm. 10 Uhr, wird auf der Forstamtskanzlei die Befuhr von 70 cbm Sandsteinen auf den Meisternebeweg und das Kleinschlagen derselben veraffordiert.

Hotelhausdiener

zum 15. September gesucht.
Off. mit Zeugnisabschr. an Peter's Hotel zum Hirsch Baden-Baden.



Für Feldpostsendungen:

Dahnenauflat
Fleischsalat m. Bohnensalat
Kalbsbraten) zum
Schweinebraten) Kalt-
Zungen) essen
alle Sorten Fleisch-Pasten
sind wieder frisch eingetroffen
bei

Rob. Treiber.

Olivenöl-Verkauf.

Donnerstag, den 9. September 1915,
nachmittags von 1-5 Uhr,
im Eichhof; per Liter 1.95 Mk.

Kartoffel-Verkauf.

Nachmittags von 1-5 Uhr in der Remise von
W. Rath, Buchbindermeister, unterhalb des Bahnhofes;
per Zentner 5.50 Mk.

Wildbad, den 7. September 1915.

Städt. Verkaufskommission.

III. Kriegsanleihe.

Zeichnungen

nimmt entgegen

Vereinsbank Wildbad,
e. G. m. u. H.

Nie wiederkehrende Gelegenheitskäufe
in neuen

Nähmaschinen

aus den größten deutschen Nähmaschinen-Fabriken
stammend, zum Vor- und Rückwärtsnähen, Sticken und
Stopfen, darunter einige

Perlenmaschinen,

welche nur ganz kurze Zeit im Gebrauch waren,
verkauft solange Vorrat mit
Preisermäßigung bis zu Mk. 50.-
und langjähriger Garantie.

Stephan Gerster,
Reutlingen

Südd. Zentral-Nähmaschinen-
und Fahrräder-Fabriklager